

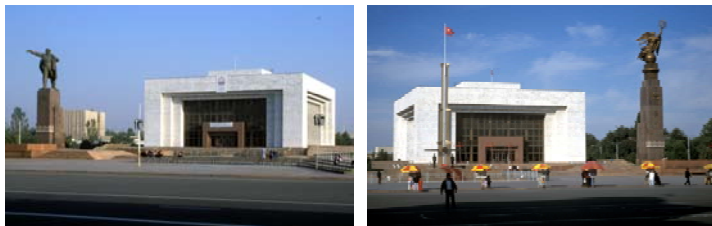
## Transformation in Kirgistan

Dr. Matthias Schmidt  
Zentrum für Entwicklungsländer-Forschung (ZELF)  
Institut für Geographische Wissenschaften

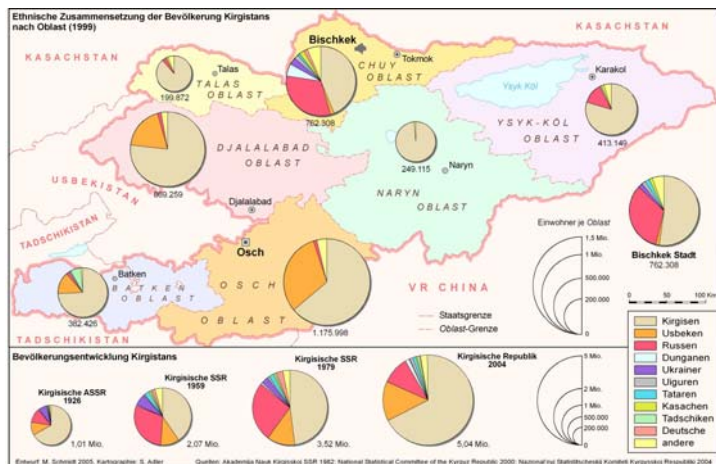
Die Kirgisische Republik ist mit 198.500 km<sup>2</sup> etwa halb so groß wie Deutschland, zählt aber nur knapp über 5 Mio. Einwohner. Kirgistan ist ein kontinentales Hochgebirgsland – kein Staat der Erde liegt weiter entfernt von einem Ozean. Zwei der höchsten Gebirgsketten Asiens dominieren die Topographie Kirgistans: Der Tien Shan („Himmelsgebirge“) im nördlichen und zentralen Teil des Landes mit seiner höchsten Erhebung dem Pik Pobedy (7439 m) sowie der Pamir-Alai mit dem Pik Lenin (7134 m) im Süden. Lediglich 5% des Staatsterritoriums liegen unterhalb von 1.000 m. Im Nordosten des Landes befindet sich der Ysyk Köl, der zweitgrößte Hochgebirgssee der Erde, der trotz des kontinentalen Klimas und seiner Lage auf 1.600 m über NN nie zufriert.



Am 31. August 1991 erklärte die Kirgisische Republik ihre **Unabhängigkeit**. Aufgrund der Reformbestrebungen der Regierung unter Präsident Askar Akajev galt das Land bald als „Insel der Demokratie“. Durch seinen zunehmend autoritären Regierungsstil, grassierende Korruption und Nepotismus in Politik und Administration verlor Akajev an Glaubwürdigkeit und Zustimmung und wurde bei der so genannten „Tulpenrevolution“ im März 2005 gestürzt.



Platz vor dem Nationalmuseum in Bishkek in den Jahren 2003 und 2005: Lenin wird durch eine neu gestaltete Freiheitsstatue ersetzt



a) Yurten am Song Köl; b) Berge des nördlichen Tien Shan bei Bishkek; c) Kirgisischer Aksakal („Weißbart“) mit Schwiegertochter und Enkelkindern in Südkirgistan

Die Kirgisen gehören sprachlich und ethnisch zu den Turkvölkern und stammen nach alter Überlieferung aus Südsibirien. Im Epos von Manas sind Geschichte, Religion und Bräuche überliefert. Demnach einigte der Held Manas 40 kirgisische Stämme und führte sie vor etwa tausend Jahren südwärts in den Tien Shan.



Im Zuge der russischen Expansionspolitik in Zentralasien fiel das Gebiet des heutigen Kirgistan 1876 an das Russische Zarenreich. Nach der Revolution 1917 wurde es Teil der **Sowjetunion**. Die Sowjetära brachte tiefe Einschnitte in alle Lebensbereiche: Zwangsansiedlung der Nomaden, Kollektivierung von Vieh und Ackerland sowie Unterdrückung der Religionsausübung, aber auch Aufbau eines modernen Staatswesens mit technischer Infrastruktur und Gesundheitssystem, Industrialisierung und einer umfassenden Alphabetisierung der Bevölkerung.



(Quelle: Informationen zur politischen Bildung 249, 1995)

Kirgistan ist mit über 90 **Ethnien** ein typischer Vielvölkerstaat. Neben den Kirgisen sind nur die Usbeken und Tadschiken im Süden, sowie Kasachen im Norden des Landes historisch ansässig. Russen und Ukrainer wanderten ab Ende des 19. Jahrhunderts massiv ein und besiedelten insbesondere die für Ackerbau geeigneten Flusstäler. Während des zweiten Weltkriegs wurden Deutsche, Tataren, Koreaner und Tschetschenen auch nach Kirgistan deportiert. Uiguren und Dunganen kamen in den 1960er Jahren aus China ins Exil. In den 1990er Jahren kam es zu massiven Emigrationsbewegungen vor allem russischer, ukrainischer und deutscher Bevölkerungsteile in ihre Herkunftsländer.